

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

an der Lösung der Wohnungsfrage interessiert. Freilich nicht an einer solchen, wie sie dem Herrn Bundeskanzler Seipel vorschwebt, der die Zeit ersehnt, „da“ (wie er sich während des letzten Wahlkampfes ausdrückte), „der Hausherr sich seine Mieter wieder aussuchen kann“ (Sozialdemokraten dürften dann wohl schwerlich noch ein Obdach finden) und „der Hausherr wieder vom Ertrage seines Hauses leben kann“. Das würde freilich den Tod unserer Industrie und ein geradezu unerhörtes Masseneleid heraufbeschwören, aber solche Bagatellen liegen unter dem Niveau von Seipels Beachtung.

Aber auch in der Prälatur Johann Nepomuks ist Gefühl für die Wohnungslosen nicht zu finden. Die sozialdemokratische Gemeinde Wien hat im Jahre 1923 nicht weniger als 3000 neue Wohnungen fertiggestellt. Und was für Wohnungen? So ist noch nie für arme Leute gebaut worden. Kein einziger Raum, der nicht sonnig wäre, die Wände schlicht, aber geschmackvoll gemalt, jede Wohnung hat elektrisches Licht, Gasherd, ihre eigene Wasserleitung. Jede Partei besitzt Bodenraum und Keller. Im Keller der neuen Häuser befinden sich Bannbäder, auf dem Boden moderne Waschküchen. Und für all dies erhebt die Gemeinde Wien Mietzins, die jene in den alten Häusern, die im Privatbesitz stehen, nicht übersteigen. 8000 solche Wohnungen baut Wien im laufenden Jahre, 28.000 bis zum Jahre 1928, außerdem Werkstätten und Geschäftslokale, neue Bäder und Straßenbahnlinien.

Und Oberösterreich? Das christliche Oberösterreich, eines der reichsten Länder des Bundes, das fromme Land, das einen herrlichen Dom ins Blau des Himmels getürmt hat, dessengleichen in deutschen Landen wenige zu finden sind, einen Dom zur Ehre der Mutter der Barmherzigkeit. Es wird doch auch barmherzig gewesen sein gegen jene, die nicht wissen, wo sie ihr Haupt hinlegen sollen, gegen die Obdachlosen und gegen die Tuberkulösen, die unter namenlosen Qualen an ihren furchtbaren Wohnungen zugrundegehen? Ach, das unglückliche Land, es hat sich arm geschenkt. Es hat für seine Fürsten, Grafen und Barone, wie wir oben sahen, schon so viel getan, daß ihm zu tun fast nichts mehr übrig bleibt. Und als es an die Tore der Banken klopfte, um sich zwei armelige Milliarden für Wohnbauzwecke auszuleihen, da fand es sie verschlossen und wurde schmöde abgewiesen.